

Schule im Gespräch Kunst und Umweltschutz

Mach Dir ein Bild vom Klimaschutz

Der Grundkurs Kunst des Otto-Pankok-Gymnasiums hat unter Leitung des Fotografen Lubo Laco am Wettbewerb „Kinder zum Olymp“ teilgenommen. Ein Gespräch über ihre Beweggründe

Von Steffen Tost

Auf einem grünen Schirm balanciert eine junge, skeptisch dreinblickende Frau ein Glas Wasser. Der Schirm schützt sie, rutscht das Wasserglas vom Schirm, bleibt sie trocken, aber die Menschen in ihrem Umfeld hätten das Nachsehen. Philippa Spangenberg ist Schülerin am Otto-Pankok-Gymnasium und die Szene auf dem Foto ein Sinnbild für den Klimaschutz: ein Balanceakt. Alle wollen gut leben, dass dieser Lebensstandard dauerhaft die Grundlagen des Lebens zerstört, ist bekannt, die Konsequenzen werden aber gescheut oder ihre Notwendigkeit verdrängt. Die Schülerin besucht bei Lea Brill den Grundkurs Kunst, der sich unter Leitung des Fotografen Lubo Laco an dem bundesweiten Wettbewerb „Kinder zum Olymp“ beteiligt hat. Über 800 Gruppen haben sich an diesem Wettbewerb zur kulturellen Bildung in verschiedenen Sparten beworben. Die Mülheimer sind schon mal mit etwa der Hälfte der Bewerber eine Runde weiter. Die 17 Schüler befinden sich alle mitten im Abitur. Gestern stand die Matheklausur auf dem Prüfungsplan, so dass nur drei Schüler Zeit für ein Gespräch fanden. Der Anstoß zum Thema kam von Susanne Dickel, der Leiterin der Klimaschutzinitiative.

Warum?

Susanne Dickel: Ich wolle einen jungen Blick auf das Thema. Wir leben in einer alternden Gesellschaft, aber es sind vor allem die Kinder, die mit den Auswirkungen zurecht kommen müssen. Kunst ist ein spannender Ansatz.

Lubo Laco hat sich bislang noch nicht intensiv mit Klimaschutz befasst. Was sprach für ihn?

Dickel: Er kann sehr gut mit jungen Leuten umgehen und ihnen das Wesentliche vermitteln. Ich schätze seine Bildsprache. Ich kenne die Beiträge zu den bisherigen Wettbewerben, die sehr überzeugend sind. Das Thema Energie in ein Bild zu fassen, ist sehr schwierig. Einige Resultate sind aber genial gelungen. Ich kann die Fotos künftig verwenden. So war meine Idee auch ganz eigenständig (lacht). Am nächsten Projekt arbeiten wir schon.

Herr Laco, mit dem Thema haben Sie sich zuerst schwer getan. Warum?

Laco: Es ist so umfangreich. Ich musste erst einen Zugang, eine Formel für mich finden. Dann ist mir aufgefallen, dass die Natur immer mit Emotionalität verbunden ist, ob es um Naturkatastrophen geht oder man einen Sonnenuntergang bewundert. Auch bei der Kunst handelt es sich immer um emotional aufgeladene Bilder. Das zu erkennen hat mir geholfen.

Welche Kriterien muss ein Bild erfüllen?

Laco: Es muss Aufmerksamkeit erregen, eine Absicht oder einen Sinn offenbaren, die Gefühlsebene ansprechen und eine grafische Gestaltung besitzen. Emotionen sind es, die Menschen bewegen. Wenn ihn das Bild kalt lässt, habe ich als Fotograf wenig erreicht.

Wie kann man Menschen erreichen?

Laco: Man darf nicht lehrreich sein wollen. Ich habe an die Surrealisten erinnert. Die haben die totale Befreiung des Geistes gefordert und



Dieses Foto entstand bei einer Aktion im Forum. „Ham Ham - wir lieben Essen“ heißt es auf einem Schild auf der Skulptur in Anlehnung an einen Werbespruch. FOTO: LACO

Dinge zusammengebracht, die gar nicht zusammenpassten. Das verstört, weil es den Sehgewohnheiten nicht entspricht. Man versteht es nicht sofort. Aber das Absurde kann zu anderen Gedanken und zur Erkenntnis führen.

Im vergangenen Jahr, als es um Vorurteile ging, haben Sie Vorurteile inszeniert und gleich mit einem anderen Motiv entkräftet.

Laco: Jedes Thema hat einen eigenen Zugang. Ich hatte den Schülern die Arbeiten zu den Vorurteilen gezeigt und es war schwer sie von diesen Prinzipien wieder wegzubekommen. Da es beim Klimaschutz um die Natur geht, war es klar, dass wir nach draußen gehen und dann vor allem mit dokumentarischer Fotografie. Es ging auch um eine direkte Konfrontation, aber die erfor-

dert Mut und Glück, damit man nicht direkt rausgeworfen wird.

Die Fotos haben einen aktionistischen Charakter. Eine Demonstration am Berliner Platz und ein Aktion am Lebensmittelmarkt. Waren die Schüler mutig genug?

Laco: Ich habe schon einmal mit ihnen geschimpft und ihnen vorgeworfen sie seien alt im Kopf und feige. Sie fanden es eklig, sich mit frischen Lebensmitteln zu behängen, um so gegen die Verschwendung von Nahrungsmitteln zu protestieren. Der Künstler muss ein Paradiesvogel sein und etwas riskieren. Wenn nicht in der Kunst, wo denn dann?

Ihr habt dann im Forum vor dem Supermarkt einer Metallskulptur eine Papiertüte über den Kopf ge-

stülpt und sie mit Chipstüten behängt. Wie war die Reaktion?

Silja Korell: Schon nach einigen Minuten ist der Sicherheitsdienst gekommen. Die Männer wirkten verwirrt und ratlos, nachdem wir erklärt haben, dass es bei dem Projekt um die Überproduktion von Nahrungsmitteln geht. Sie fanden das interessant, informierten den Chef des Forums und wir konnten weitermachen. Viele Kunden machten um uns einen weiten Bogen und wollten uns ausweichen. Mit vielen sind wir aber auch ins Gespräch gekommen.

Frau Brill, was hat sie zu dem Projekt bewegt?

Lea Brill: Es ist einfach klasse, wenn von außerhalb jemand in den Unterricht kommt. Ein Künstler eröffnet den Schülern immer völlig neue Perspektiven. Und Fotografie ist oh-

nehin ein Thema in der Oberstufe, so dass man das gut verbinden kann.

Der Druck auf die Schüler durch das Zentralabitur und G-8 wird immer größer. Die Teilnehmer kommen dieses Mal aus einem Grundkurs. Reicht da überhaupt die Zeit?

Bril: Im Gegensatz zu anderen Fächern sind die Vorgaben in Kunst sehr locker, so dass das kein Problem ist. Die Schüler haben schon viel in ihrer Freizeit gemacht. Nachdem die ersten Resultate vorlagen, waren sie sehr motiviert und es hat ihnen großen Spaß gemacht.

Laco: Wir mussten schon sehr effizient arbeiten. Außerdem waren wir bei den Aktionen draußen stark auf das Wetter angewiesen. Die ersten Aktionen waren im Dezember. Mit dem Ergebnis bin ich sehr zufrieden.



Susanne Dickel von der Klimainitiative hatte den Anstoß zum Thema gegeben.



Die Kunstlehrerin an der Otto-Pankok-Schule: Lea Brill



Silja Korell ist eine der 17 Kursteilnehmerinnen der Otto-Pankok-Schule.



Der Ideengeber des Projektes: Fotograf und Ruhrpreisträger Lubo Laco.

TÄGLICHES LEBEN UNTER DIE LUPE GENOMMEN

■ Unter dem Titel „Balanceakt“ haben 17 Schüler der Jahrgangsstufe 12 an der Otto-Pankok-Schule gemeinsam mit dem Künstler und Ruhrpreisträger Lubo Laco ihren Alltag unter die Lupe genommen und ihr gewohntes Handeln hinterfragt. Fotos sind zu den Bereichen Mobilität, Energie, Ernährung, Lebensraum, Konsum sowie Information entstanden. Was Medien mit

Klimawandel zu tun hatte, war den Schülern zunächst nicht klar, wie der Schüler Christoph Kunkel einräumt, dann aber wurde ihnen bewusst, dass sie durch Werbung und Bilder manipuliert werden. Vor TV-Bildschirmen hielten sie in einem Elektrohandel Transparente hoch, auf denen steht: „Denk dich frei!“ Wie stark der Mensch im Thema „Energie“ als Verbraucher verstrickt

ist, verdeutlicht der Kabelsalat. Ursprünglich wollten die Schüler eine Person in Kabel einwickeln. Kabelsalat ist ein Sinnbild dafür, „dass wir Energie heute buchstäblich wie Essen zum Überleben brauchen.“ Gierig fällt ein Schüler über eine Schüssel voller Kabel her.

■ Und was hat das Projekt bewegt? Die Schüler glauben schon,

dass sie jetzt bewusster mit Energie umgehen. Auch im Elternhaus sei es wiederholt Thema gewesen. Für Lubo Laco ist es die fünfte Teilnahme mit unterschiedlichen Klassen am Wettbewerb seit 2005. Den Olymp hat er noch nicht erreicht. Im Vorjahr wurde das Team zweiter. Die Entscheidung fällt Anfang Mai. Noch ungeklärt ist derzeit die Finanzierung der Dokumentation. stt

KOMPAKT

Leserbriefe

Kritik zu voreilig

Gewerkschaft Verdi kämpft gegen Neuwaren auf dem Trödelmarkt Rhein-Ruhr-Zentrum (NRZ vom 16. April). Hat Verdi nichts anderes zu tun, als sich vor den Karren der Geschäftsleute spannen zu lassen? Ich sehe seit den letzten Jahren immer mehr Rentner auf dem Trödel, die sich ein paar Joghurt und Wurst kaufen, weil sie mit ihrer kleinen Rente nicht auskommen - und nicht weil es so schön ist. Hätte Verdi sich vorher mal vor die Rentner gestellt, wäre das gar nicht nötig. Vielleicht möchten wir uns halt auch mal was gönnen, aber es geht nicht, liebe Kollegen von Verdi!

Udo Herold, per Mail

LAUTER LEUTE

Sparkasse: Schiffer geht nach Düsseldorf

Aus drei mach zwei: Die Sparkasse Mülheim verliert einen ihrer Vorstände. Der stellvertretende Vorstandsvorsitzende **Helmut Schiffer** wurde mit Wirkung zum 1. Januar 2014 einstimmig zum Geschäftsführer des Sparkassenverbandes in Düsseldorf gewählt. Ihm vorgezogen ist nur noch Verbandspräsident Michael Breuer.

Schiffer (52), in Bonn geboren, kommt damit seiner Heimat wieder ein Stück näher. 2001 war er von dort als Vorstand nach Mülheim gewechselt. Eine lange Zeit, in der sich der nächste Karriere-schritt allerdings nie ergab. Anfang des Jahres kam es zudem zu einer sachgetriebenen Neuformierung an der Sparkassen-Spitze, in deren Zuge Schiffer die Zuständigkeit für das Privatkundengeschäft verlor.

Der jetzige Wechsel ist sicherlich als Aufstieg zu werten. Martin Weck, Vorstandschef der Sparkasse, jedenfalls tat das. Er sprach von einer „bedeutenden Position“ und freute sich, dass „ein Mülheimer“ Karriere macht. Ob die Sparkasse künftig an der Spitze mit Weck und Helge Kipping auskommt, ist noch offen. schö



IN KÜRZE

DRK sucht dringend Neuspender

Das Deutsche Rote Kreuz bietet am Mittwoch, 24. April, in der Zeit von 15 bis 19 Uhr im Altenhof auf dem Kirchenhügel, Althofstraße 9, erneut eine Blutspendeaktion an. Insbesondere Neuspender bis zu einem Alter von 68 Jahren sind dabei herzlich willkommen. „Für die Zukunft brauchen wir noch viel mehr freiwillige Neuspender, vor allem auch vermehrt junge Leute“, sagt Heinz Kapschak, Pressesprecher des DRK-Blutspendedienstes West.

Chefärztin referiert über Wechseljahre

Um die Wechseljahre der Frau geht es beim nächsten Info-Treff im Evangelischen Krankenhaus an der Wertgasse. Die Veranstaltung findet am Mittwoch, 24. April, um 18 Uhr, im Konferenzsaal statt. Dr. Andrea Schmidt, Chefärztin der Frauenklinik, berichtet über Behandlungsmöglichkeiten sowie Wirkung und Nebenwirkungen.